

Heteropterologische Stichproben aus Norddeutschland, nebst einer Bemerkung über die Gattung *Notonecta* L.

Von Dr. W. Stichel, Berlin.

(Mit 2 Abbildungen.)

Im August 1931 brachte ich einen seit längerer Zeit gehegten Plan zur Ausführung, vermittelt eines Kraftwagens eine größere Sammelreise zu unternehmen. Abgesehen von faunistischen Feststellungen sollte das Augenmerk auch auf das Erscheinen der Wanzen in verschiedenen weit auseinander liegenden und klimatologisch verschieden beeinflussten Gegenden gerichtet werden. An der Sammelreise, die ich mit einer Dienstreise vorteilhaft verquicken konnte, nahm mein Studienkollege Dr. Martin Schmidt, Berlin-Spandau, teil, um neben Heteropteren auch Mollusken einzusammeln. Der Reiseweg war vorgeschrieben, er führte durch Mecklenburg nach Lübeck, weiter durch Schleswig-Holstein an die Nordseeküste, insbesondere nach Cuxhaven, dann nach Bremen, Hannover und Magdeburg und schließlich zurück nach Berlin. — Vorausgenommen sei, daß unsere Pläne buchstäblich „ins Wasser gefallen sind“, denn während des größten Teiles der Reise herrschte regnerisches Wetter vor. Trotzdem möchte ich die Ergebnisse der Fänge bekannt geben, da sie zur Vervollständigung der Faunistik der besuchten Landstriche beitragen, abgesehen davon, daß einzelne Funde der besonderen Erwähnung wert sind.

Vorerst gebe ich noch eine spezielle Schilderung des Reiseweges, wobei die Sammelplätze durch Sperrdruck besonders hervorgehoben sind. Am 13. August 1931 setzten wir uns von Berlin aus in Bewegung und erreichten in gemächlicher Fahrt Rheinsberg, wo ein kurzer Aufenthalt zur Besichtigung des Schloßparkes genommen wurde. Das regnerische Wetter vertrieb uns jedoch sehr bald, und der Wagen brachte uns in kurzer Zeit nach Zechlin, wo für einige Augenblicke die Sonne zum Vorschein kam. Ein scheinbar geeigneter Sammelplatz wurde an einer Straßengabelung am Nordostausgang des Dorfes gefunden. Es handelte sich um ein wenige Quadratmeter großes Stück Brachland, das mit Brennesseln, wildem Beifuß und stellenweise auch mit Thymian bestanden war. Auf dem unmittelbar anschließenden Acker war *Seradella* angebaut.

Erneut einsetzender Regen zwang uns zur Weiterfahrt in Richtung auf Wittstock. Ein hinter Schweinrich rechts von der Landstraße auftauchendes Ginstergebüsch veranlaßte uns zu einem kurzen Halt. Der weitere Weg führte dann durch die schöne Wittstocker Heide nach Röbel, wo hinter der Ortschaft an der Landstraße einige Proben (nach Prof. Dahl) entnommen wurden. Intensives Sammeln verböt die vorherrschende Nässe. Das Ziel der ersten Etappe, Waren, erreichten wir unter den gegebenen Umständen verhältnismäßig früh. Da der zweite Reisetag (14. VIII. 1931) ein freundlicheres Aussehen hatte als der erste, beschlossen

wir, die Umgebung der Stadt zu besichtigen. Ein Ausflug richtete sich nach einer im Norden des Warener Sees gelegenen Kiesgrube, ein weiterer Besuch galt verschiedenen Punkten der Straße Waren-Marxhagen.

Der folgende Tag (15. VIII. 1931) war wiederum trübe und regnerisch, so daß kaum Gelegenheit zum Sammeln gegeben war. Der Weg führte uns durch landschaftlich bevorzugte Gegenden Mecklenburgs so nach Malchow am Fleesen-See, Alt-Schwerin zwischen Alt-Schweriner- und Plauer-See, wo hinter der Ortschaft in der Umgegend eines ausgedehnten Ginstergebüsches einige Fänge durchgeführt wurden.

Wir erreichten dann Karow, passierten weiterhin Goldberg, Crivitz und langten schließlich in Schwerin an, wo ein kürzerer Aufenthalt genommen wurde. Auf der Weiterfahrt in Ratzeburg angekommen, beschlossen wir, dort zu übernachten, um bei günstiger Witterung am nächsten Tag die Sammeltätigkeit fortzusetzen. Unsere Hoffnung wurde wiederum getäuscht, so daß wir ohne Beute die Weiterfahrt antraten. Auf der Straße Ratzeburg-Lübeck wurde unweit von Pogeez ein Versuch zum Sammeln angesetzt, der aber fast erfolglos blieb. Da ich in Lübeck und seiner Umgegend einige dienstliche Obliegenheiten zu erfüllen hatte, konnte zunächst nicht an das weitere Sammeln gedacht werden, abgesehen davon, daß das Wetter sich immer noch nicht zum Guten gewendet hatte. Am 19. VIII. wurde ein Ausflug nach dem „Müggenbusch“ an der Wakenitz (südöstlich von Lübeck) unternommen, der uns allerdings auch nur geringe Beute einbrachte. Am 20. August setzten wir ziemlich mutlos die Reise fort in Richtung auf Kiel. Nach flotter Fahrt erreichten wir bald Eutin, wo ich wegen dienstlicher Beanspruchung von der Hauptstrecke abweichen mußte. Wir fuhren in östlicher Richtung nach Schönwalde, hielten aber unterwegs vor Kasseedorf in einem Walde an, wo uns Beute sicher schien. Nach schwieriger Fahrt auf unweg-samen Straßen gelangten wir schließlich nach Lütjenburg; auf der Straße vor Lütjenburg wurde noch einmal ein Sammelversuch unternommen, ein weiterer an der Straße Lütjenburg-Plön, hinter Rantzau. In Plön blieben wir über Nacht und machten am nächsten Tag (21. VIII. 1931) einen Streifzug am Nordufer des Großen Plöner Sees und am Westufer des Kleinen Plöner Sees.

Das schlechte Wetter und die kärglichen Sammelergebnisse trieben uns weiter in der Hoffnung, in anderen Gegenden bessere Verhältnisse vorzufinden. Wir fuhren von Plön über Kiel, Rendsburg, Itzehoe nach Glückstadt, wo wir uns mit einem kleinen Dampfer nach dem jenseitigen Ufer der Elbe einschifften. Die Fahrt mit dem kleinen Dampfer, auf dem das Auto mit vieler Mühe verladen worden war, war recht stürmisch und ließ uns wiederholt bedenklich nach dem auf Deck stehenden Wagen Ausschau halten. Nach 40 Minuten hatten wir jedoch wohlbehalten das andere Ufer bei Freiburg erreicht und ließen uns nun in schneller

Fahrt nach Cuxhaven bringen. Wir beschlossen nunmehr, einige Tage in Cuxhaven zu bleiben, insbesondere, da ein Wetterumschwung einzutreten schien. In entomologischer Hinsicht blieb nur ein Ausflug am 23. VIII. 1931 nach der Gegend der Nordheim-Stiftung (westlich von Cuxhaven) von Erfolg; hier wurden die mit Heidekraut bestandenen Flächen abgesucht. — Auf der Weiterreise, die am 27. August angetreten wurde, lockte eine stark besonnte Schneise an der Strecke Bremerhaven—Bremen in Höhe des Dorfes Kassebruch zum Sammeln; sie brachte aber keine besonderen Ergebnisse.

Das Wetter hatte sich inzwischen völlig aufgeklärt, die wärmende Sonne hatte die Feuchtigkeit schnell verdunsten lassen, so daß das Sammeln wieder zur Freude wurde. Wir beschlossen, auf der Fahrt nach Bremen einen Umweg durch das Teufelsmoor zu machen, um dort zu sammeln und auch der bekannten Künstlerkolonie Worpswede einen Besuch abzustatten. Der Umweg hat sich sehr gelohnt, da im Moor eine interessante Wanzenart angetroffen wurde, über die später noch zu sprechen sein wird. Wir passierten dann Bremen, dem nur kurze Zeit gewidmet wurde, und nächtigten in Verden a. d. Aller, nicht ohne vorher noch einmal von einer Reifenpanne überrascht zu werden. Auch am nächsten Tag (27. VIII. 1931) wie in der Folgezeit blieb das Wetter im allgemeinen heiter und der Sammelerfolg war entsprechend besser als im Anfang der Reise. Auf der Strecke Nienburg—Neustadt a. Rübenberge wurde mehrere Male Halt gemacht, so einige hundert Meter hinter Langendamm, dann in der Nähe des „Großen Sternes“ im Nienburger Forst und endlich im Todten Moor in der Höhe des Tannenbruches.

Wir setzten dann die Fahrt über Hannover, Hildesheim nach Goslar fort, am nächsten Tag (28. VIII. 1931) über Romkerhall, Altenau, Braunlage, Elend, Elbingerode, Blankenburg, Wernigerode, Halberstadt nach Magdeburg. Gesammelt wurde in nächster Nähe des Wasserfalles von Romkerhall, unweit von Elend an einem verwilderten Hang, hinter Blankenburg an der Straße unterhalb der Teufelsmauer. Magdeburg wurde als Station gewählt, um von dort eine Exkursion nach dem vielen Entomologen bekannten Sülldorf machen zu können. In Sülldorf (29. VIII. 1931) hatten wir jedoch insofern Pech, als die Sonne hinter den Wolken verborgen blieb, es herrschte eine trübe, kühle Witterung vor, später setzte auch ein feiner Sprühregen ein.

Hiermit war die Rundreise vor dem Ende; das schöne Wetter der folgenden Tage veranlaßte mich jedoch von Berlin aus einige kleine Ausflüge in die Umgegend zu machen. Die erste Fahrt (31. VIII. 1931) führte über Eberswalde — kurz vor der Stadt wurde bei einer Atempause auch etwas gesammelt — an die Oder. Als Sammelpunkte wurden Berghänge bei Liepe, Alt-Küstrinchen und Alt-Rüdnitz ausgewählt; Besonderheiten wurden jedoch nicht erbeutet. — Die zweite Fahrt (2. IX. 1931) galt dann

dem Weinberg bei Groß-Machnow, der ja bekanntlich recht interessante Formen beherbergt.

Die Ergebnisse der Reise sind leider recht unbefriedigend, was aber wohl, wie eingangs erwähnt, hauptsächlich auf die ungünstige Witterung zurückzuführen ist. Die Absicht, bestimmte von Wanzen bevorzugte Lokalitäten intensiver zu besammeln, konnte nicht durchgeführt werden, so daß das Material zu einer Auswertung in faunistisch-biocoenotischer Richtung nicht ausreicht. Ich muß mich darauf beschränken, die beobachteten Arten aufzuzählen, wobei, wenn zweckmäßig, einige Bemerkungen hinzugefügt sind.

(Fortsetzung folgt.)

Literaturberichte.

Dr. Adalbert Seitz, Die Großschmetterlinge der Erde. I. Hauptteil. Fauna palaeartica. Supplement. Lief. 32 u. 33 (Bd. I, S. 377—399, I—VII und S. I—III für die Tafeln, Bd. II, S. 105—128). Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart.

Der Supplementband zu Bd. I ist nunmehr völlig abgeschlossen. Im Vorwort spricht der Herausgeber über all die Schwierigkeiten, die sich der Fortführung des Werkes in den Weg gestellt haben. Trotzdem war es möglich, die Lieferungen in schneller Folge herauszubringen, ohne daß dadurch die Stammbände der außerpalaearktischen Faunengebiete wesentlich in der Schnelligkeit ihres Erscheinens beeinträchtigt wurden. Daß infolge der außerordentlich schnellen Herstellungszeit — auf jede Tafel sowie auf jeden Bogen kamen knapp 3 Tage — kleine Ungenauigkeiten unterlaufen sind, bittet der Herausgeber in Anbetracht der großen, viel mehr aus Idealismus denn aus Streben nach Gewinn geleisteten Arbeit mit Milde zu beurteilen. Der Herausgeber spricht weiter über die Schwierigkeiten, die in der Benennungsfrage und in der Rassenfrage bestehen, worüber, wie bekannt, die Ansichten weit auseinandergehen. Da diese nicht durch „eingestreute Bemerkungen“ behoben werden können, so sind wir auch heute noch der Ansicht, daß diese besser unterblieben wären. Der weitaus größeren Mehrzahl der Benutzer ist zweifellos eine sachlich-ruhige Bearbeitung lieber. Daß das möglich ist, zeigen nicht nur eine Reihe von bisher erschienenen Familienbearbeitungen, sondern auch Lief. 32, die aus der Feder von M. Gaede die Bearbeitung der *Thaumato-poeidae*, *Lasiocampidae* und *Lemonidae* bringt.

R. J. Wojtusiak, Weitere Untersuchungen über die Raumorientierung bei Kohlweißlingsraupen. — So. aus Bull. de l'Ac. Polonaise des Sciences et des Lettres, Krakau, 1930. — 26 S., 12 Abb. —

Ueber die erste Arbeit des Verf. zu diesem Thema wurde I. E. Z. 24, S. 412 berichtet. Dem Verf. war aufgefallen, daß junge Kohlweißlingsraupen die Fähigkeit besaßen, aus einer gewissen Entfernung zu ihrem „Nest“ zurückzufinden, wenn das Blatt, auf dem sie saßen, zugestutzt und zum Vertrocknen gebracht war. Da diese Umkehrfähigkeit nicht etwa auf einem als Leitseil benutzten Spinnfaden beruht, erschienen weitere Versuche angezeigt, um diese Fähigkeit zu analysieren. Die Versuche ergaben, daß neben einigen anderen mehr untergeordneten Faktoren die Beleuchtung und vor allem der Artgeruch richtunggebend wirken. Dort, wo die Raupengesellschaft sitzt oder gesessen hat, befindet sich ein „Geruchsfeld“, breite „Geruchsstraßen“ sind in der Nähe dieses Feldes festzustellen. Die Wirkung des Geruches ist bei älteren Raupen bis zu einer Entfernung von 5 cm zu beobachten. Völlig geklärt ist damit die Umkehrfähigkeit aber noch nicht, so daß der Verf. weitere Untersuchungen in Aussicht stellt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Wolfgang

Artikel/Article: [Heteropterologische Stichproben aus Norddeutschland, nebst einer Bemerkung über die Gattung Notonecta L. 193-196](#)